

POLEN DEN POLEN?

RECHTSEXTREMISMUS VOR DEN WAHLEN

In Polen beschäftigen sich mit dem Rechtsextremismus sowohl Wissenschaftler als auch Publizisten. So hat der bekannte polnische Filmregisseur Jerzy Bogucki sogar zwei Filme über rechtsradikale Jugendliche gedreht, die tiefe Einblicke in diese Szene gewähren.¹ Allerdings muß betont werden, daß der Begriff "Rechtsextremismus" häufig mit anderen Begriffen verwechselt wird, dies betrifft Bezeichnungen wie "Nationalismus", "Faschismus" oder - vor allem in der letzten Zeit - "Populismus".

Die meisten Autoren verstehen unter Rechtsextremismus eine Sammelbezeichnung für antidemokratische Bestrebungen mit traditionellen rechten Ideologieelementen. Schwieriger ist die Einordnung des Nationalismus, der in vielen differenzierten Stufen zu beobachten ist. Einige Elemente des Nationalismus haben einen wichtigen Beitrag für das Überleben der polnischen Nation in der Zeit der polnischen Teilungen (1795-1918) und ebenso während der Besetzung Polens durch die Deutschen in den Jahren 1939-1945 geleistet. Faschismus hat in Polen den schlechtesten Ruf, denn er wird vor allem mit dem deutschen Nationalsozialismus in Verbindung gebracht. Unter Populismus wird eine Art Interaktion im Sinne einer politischen Ansprache oder Agitationstechnik verstanden. Er wird in der Praxis von vielen Politikern der Rechten und ebenso der Linken in den Werbekampagnen um Wähler mißbraucht. Durch einfache Parolen und Rezepte für die Reform des Staates und der Gesellschaft soll der Mangel an konkreten Konzepten und Programmen ersetzt werden.

Der Rechtsextremismus in Polen muß unter programmatischen und organisatorischen Kriterien betrachtet werden, nur so entsteht ein Bild über seine Denkmuster und seine politische Einflußnahme. Von seinen zahlreichen Ideologieelementen scheinen die folgenden die wichtigsten zu sein:

- Ablehnung eigener Rechte von Gruppen und Individuen, alles muß dem Führerprinzip untergeordnet werden
- allgemeine Negierung der Menschenrechte, dominierende Rolle des Staates
- Verherrlichung der eigenen Geschichte
- feindselige Haltung gegenüber anderen Nationen und Staaten
- Diffamierung und Verachtung anderer Ideologien

Allerdings muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß einzelne rechtsextremistische Bewegungen und Gruppierungen auf andere Prioritäten setzen, da sie an andere Traditionen und politische Orientierungen anknüpfen.

Der politische Rechtsextremismus in Polen ist in den 90er Jahren in drei wesentlichen Erscheinungsformen zu beobachten:

- politische Parteien und Bewegungen
- nichtparteilich organisierte Rechtsgruppierungen
- jugendliche Gruppierungen im vopolitischem Raum

Innerhalb der erwähnten Strukturen gibt es eine Vielfalt an Parteien, Bewegungen und Organisationen, die häufig im Konfliktverhältnis zueinander stehen. Sie besitzen nur eine geringe Zahl an Mitgliedern und eine ebenso geringe, wechselnde Anzahl von Anhängern und Sympathisanten. Deshalb ist es sehr schwierig, ein einheitliches Bild der rechtsextremistischen Szene in Polen zu vermitteln.

Typologie und einige Erscheinungsformen des Rechtsextremismus

Neben den rechtsextremistischen Parteien, den nichtparteilichen Gruppierungen und den jugendlichen Gruppen gibt es noch zahlreiche Verlage, Zeitschriften und einzelne Publizisten, die zu rechtsextremistischen Tendenzen neigen und daraus keinen Hehl machen.

Nach offiziellen Angaben bestehen im Polen der 90er Jahre ca. 266 Parteien bzw. Parteibewegungen (Zusammenschluß von mehreren Parteien und Gruppierungen), die folgenden Hauptrichtungen zuzuordnen sind:

¹ Siehe: J. Bogucki, Das Spiel ist kein Spiel, sondern harte Realität, in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung* Nr. 47 vom 14. Mai 1992

- Solidarnosc und Post-Solidarnosc-Bewegungen
- Post-Kommunistische Linke
- Sozialdemokratische Orientierung
- Demokratische Orientierung
- Unabhängigkeitsorientierung
- Christlich-demokratische Bewegung
- Konservativ-liberale Orientierung
- Christlich-nationale Bewegung
- Nationale Bewegung
- Anarchistische Orientierung und Bewegung.

Davon sind immerhin ca. 50 Gruppierungen dem rechtsextremistischen Lager zuzurechnen. Die meisten gehören dem nationalen und christlich-nationalen Lager an und haben Schätzungen zufolge etwa 27.000 Mitglieder. Ausgeklammert werden müssen dabei zwei größere Parteien - die Konföderation Unabhängiges Polen (KPN) und die Christlich-Nationale Vereinigung (ZChN), da sie nur wenige nationalistische und rechtsradikale Elemente beinhalten, ohne jedoch damit an die Öffentlichkeit zu treten. Die KPN übertreibt die Unabhängigkeitsbestrebungen Polens nach dem Fall des Kommunismus und plädiert für einen starken Mann an der Spitze des Staates. Sie ist seit 1991 im polnischen Parlament (Sejm) vertreten und gelangte auch bei den letzten Wahlen knapp über die 5%-Sperrklausel. Die ZChN ist 1993 aus dem Parlament ausgeschieden, stellt aber einige führende Politiker in der Staatskanzlei des Präsidenten. Sie genießt große Unterstützung seitens der Katholischen Kirche und bekennt sich in Rundfunk und Fernsehen dogmatisch zu der Durchsetzung sog. "christlicher Werte". Beide Parteien plädieren für einen demokratischen Rechtsstaat in Polen, möchten aber ihre Werte und Vorstellungen ohne Rücksicht auf die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung durchsetzen. Ihre Außenpolitik ist antideutsch und antirussisch und beinhaltet die Ablehnung vieler westlicher Werte und Institutionen.

Die wichtigste nationalistische und rechtsextremistische Bewegung in Polen ist die Polnische Nationale Gemeinschaft/Polnische Nationalpartei (Polska Wspolnota Narodow/Poliska Partia Narodowa). Sie wurde bereits 1955 aus drei Gruppierungen in Krakau gegründet. Ihr Protagonist, Boleslaw Tejkowski, wurde bis 1989 mehrmals zu Gefängnisstrafen verurteilt. Seit 1990 wird die Bewegung offiziell anerkannt. Sie besitzt eine 10-stufige Parteimitgliedschaft, und nur Personen der Stufen 7 bis 10 haben das Recht, Führungspositionen einzunehmen. In Stichworten könnte man die ideologischen Grundsätze dieser Bewegung folgendermaßen kennzeichnen: Gott, Nation, Familie und Produzentengesellschaft der Polen. Ihre Ideologie findet in folgenden Zielen und Ansichten ihren Ausdruck:

- Übernahme der Macht im Staat durch gleichzeitige Bekämpfung von Sozialismus und Kapitalismus, um eine nationale Gemeinschaft der Polen herauszubilden
- nur polnische Bürger dürfen sich an der Politik beteiligen
- Trennung von Völkern, Rassen und Kulturen als Voraussetzung des Überlebens des Polentums
- deutsche, sowjetische und jüdische Nationalisten gelten als die größten Feinde Polens
- Solidarnosc ist ein Instrument der jüdischen Herrschaft in Polen, auf sie ist kein Verlaß
- auch die Katholische Kirche Polens befindet sich unter dem starken Einfluß Deutschlands und des Judentums

Bei den Präsidentschaftswahlen 1990 scheiterte die Kandidatur von Tejkowski, da er nicht die 100.000 notwendigen Unterschriften (er erhielt nur 67.000) sammeln konnte. Er führte jedoch mehrere Demonstrationen vor der Israelischen Botschaft in Warschau durch und protestierte gegen den US-Krieg 1991 am Persischen Golf. Wegen beleidigender und antisemitischer Aussagen mußte er sich einige Monate vor der Polizei versteckt halten. Unter außenpolitischem Gesichtspunkt ist interessant, daß sich Tejkowskis nationalistische Bewegung für eine Zusammenarbeit mit Rußland ausspricht. 1991 war sie sogar am Slawischen Kongreß in Rußland vertreten.

Im Februar 1992 organisierte Tejkowski mit polnischen Skinhaeds einen Feldzug nach Zgorzelec, um den deutschen Rechtsextremisten entgegenzutreten. Einem Journalisten gegenüber sagte er: "Sobald in Deutschland Polen geschlagen werden, müssen wir dasselbe tun. Für jeden geschlagenen Polen - zwei geschlagene Deutsche. Für jedes verbrannte polnische Auto verbrennen wir zwei deutsche".²

² M. Janicki, M. Peczak; Sila, Skini, Narodowcy, Culigani (Gewalt, Skinhaeds, Nationale, Hooligans) Krakow 1992

Die 200 Demonstranten wurden von der Polizei eingekreist und mit dem nächsten Zug nach Hause geschickt.

Zu den wichtigsten Losungen der Tejkowskischen Bewegung zählen: "Deutsche und Juden raus aus Polen", "Polen den Polen" und weitere in ähnlicher Art. Seine Organisation verfügt über eine gute Infrastruktur, sie besitzt eigene Räume und die beiden Zeitschriften "Polnischer Nationalgedanke" und "Stimme des Untergrundorgans der von wechselnden Regimen verfolgten Polen". Außerdem verfügt sie über ein Forschungsinstitut mit einem Verlag und einer Stiftung.

Ein ähnliches Programm besitzt auch die Nationale Partei "Heimat" (Partia Narodowa), die von Boguslav Rybicki im August 1989 gegründet wurde. Sie bekämpft zwar Tejkowski, den sie als verrückt einschätzt, setzt aber auch auf ein starkes Polen und agiert mit antisemitischen Parolen. Rybicki will 1995 zu den Präsidentschaftswahlen kandidieren, hat jedoch nicht die geringste Chance, gewählt zu werden.

Die neueste rechtsextremistische Partei ist im März 1994 von Janusz Bryczkowskis gegründet worden und nennt sich "Polnische Nationale Front" (Polski Front Narodowy). Früher war Bryczkowskis in anderen Gruppierungen tätig, eine Zeitlang sogar bei den polnischen Grünen. In den 90er Jahren gelang es ihm, sich durch Geschäfte mit Rußland zu bereichern. Mit diesem Geld finanziert er nun seine politische Tätigkeit und bezahlt sogar eine Schlägertruppe von Jugendlichen, die "Polnische Legion" (Legion Polski), der ca. 600 junge Männer angehören, die zumeist arbeitslos sind oder waren. Auch er kandidiert in diesem Jahr zu den Präsidentsch.....n polnischen Politikern ignoriert wurde.

Von den nichtparteilich organisierten Gruppierungen sollen hier zwei ganz unterschiedliche vorgestellt werden: der Bauernverband "Selbstverteidigung" und die mit "Solidarnosc" verbundenen Gewerkschaftsgruppen. Die "Selbstverteidigung" wurde von Andrzej Lepper 1992 im Zuge des Protestes gegen die hohen Bankzinsen gegründet. Ihre Mitglieder sind ca. 2000 Bauern, die die Kredite und Zinsen nicht zurückzahlen können und sich gegen den Verlust der Bauernhöfe wehren. Sie haben inzwischen sogar eigene Wehrgruppen aufgestellt, die die Aufgabe haben, die Beamten aus den Dörfern zu vertreiben. Lepper hält sich immer dort auf, wo sich Konflikte und Auseinandersetzungen mit den Behörden entwickeln. Wegen Beschimpfungen und Gewalt gegenüber Staatsbeamten wurde er 1994 sogar inhaftiert. Interessant ist jedoch, daß einige Intellektuelle und Publizisten Leppers Tätigkeit unterstützen, um Polen vor dem "Ausverkauf" zu retten. Bedingt durch die schwere wirtschaftliche und soziale Lage gelang es Lepper, in den Dörfern viele Anhänger zu gewinnen. Immerhin erhielt er bei den Wahlen zum Sejm am 19. 9. 1993 ca. 2% aller gültigen Stimmen.

Seit dem Frühjahr 1995 organisieren gewerkschaftliche Gruppen in Warschau Demonstrationen gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung. Daran sind vor allem Gewerkschaftler der Traktorenfabrik in Ursus bei Warschau und aus den Bergwerken in Oberschlesien beteiligt. Offiziell hat die Gewerkschaft Solidarnosc die Schirmherrschaft übernommen. Die Demonstranten wollen, daß das Privatisierungsprogramm gestoppt wird und die Regierung die Schulden der Betriebe streicht sowie Lohnerhöhungen durchführt. Ihr Verhalten ist sehr aggressiv, es führt zu ständigen Auseinandersetzungen mit der Polizei, da Regierungsgebäude mit Steinen beworfen und beschädigt werden. Diese Gruppen sind nach ihren Losungen und ihren Selbstaussagen dem Rechtsextremismus zuzuordnen. Auch antidemokratische, antikommunistische und antisemitische Töne sind in den Losungen nicht zu überhören. Es liegt auf der Hand, daß die rechtsextremistischen Gewerkschaftsführer in der Verbindung mit der politischen Rechten aus den Schwierigkeiten des Transformationsprozesses in Polen Kapital schlagen wollen. Die für den Herbst 1995 vorgesehene Präsidentschaftswahl, bei der sich viele rechtsextremistische Kandidaten um das höchste Amt im Staate bewerben werden, bringt sicher einen Höhepunkt in der rechtsextremistischen Propaganda.

Im vorpolitischen Raum agieren zwei unterschiedliche Gruppen, denen Jugendliche aus dem Rechtsextremismus angehören. Die erste Gruppierung ist die Skinhaedbewegung³, die andere nennt sich Nationale Front der Polen (Narodowy Front Polakow)⁴

Die polnische Skinhaedbewegung wurde bereits 1985 gegründet, ihre wesentliche Entwicklung erlebte sie jedoch in der ersten Hälfte der 90er Jahre. Damals zählte sie ca. 2000 Mitglieder, in der letzten Zeit aber ist die Zahl stark zurückgegangen. Die Skinhaedbewegung war antisemitisch eingestellt und

³ siehe 2.

⁴ Maria Wiernikowska, Ku wielkiej Polsce (In Richtung Großpolen), in: "Gazeta Wyborcza" vom 13. Oktober 1992

wollte für ein starkes und autoritäres Polen sorgen. Dies sollte mit Hilfe eines Führers an der Spitze des Staates geschehen, der die Gesellschaft "zur Ordnung" ruft. Die polnischen Skinheads waren gegen die Solidarnoc und die neue politische Klasse eingestellt, suchten aber den Kontakt zu rechtsextremistischen Parteien. Einige hundert von ihnen haben Tejkowskis Aktionen gegen Israel, die USA und die Deutschen in Zgorzelec unterstützt. Ca. 600 haben sich 1994 der Bewegung Bryczkowskis angeschlossen und bilden dort den Kern der Kampfgruppe (Polnische Legion). Einige Gruppierungen der Skins haben den Kontakt mit der deutschen Rechten (Nationale Offensive Günther Boschütz) und mit der französischen Nationalen Front von Le Pen aufgenommen. Alle stehen in der nationalistischen polnischen Tradition und setzen auf Gewalt bei der Lösung gesellschaftlicher und politischer Probleme.

Die Nationale Front der Polen unterscheidet sich von der Skinhead-Bewegung dadurch, daß sie sich keinen rechtsextremistischen Parteien und Bewegungen zuneigt. Ihre Mitglieder sind zumeist Schüler und junge Arbeiter in Nordpolen (insgesamt ca. 1000), die durch ihr persönliches Beispiel zur Erneuerung Polens beitragen wollen. Deshalb spielen in dieser Gruppierung das Führerprinzip und die Selbstdisziplinierung eine überragende Rolle. Ihr Nationalismus jedoch ist allgemeinerer Art. Der größte Haß gilt den Anarchisten, Drogenabhängigen, Bisexuellen, Alkoholikern, Kriminellen usw., die ihrer Meinung nach in Zwangslager gehören. Der neuen politischen Klasse in Polen wird Verrat und Abhängigkeit vom Westen angekreidet. Nationale Minderheiten können zwar in Polen bleiben, gelten aber als eine zweite Stufe der Gesellschaft und sollen nur ein passives Wahlrecht erhalten.

Politisch-gesellschaftlicher Einfluß

Am Schluß dieser Betrachtung soll der Einfluß des polnischen Rechtsextremismus untersucht werden. Wie schon aus den bisherigen Ausführungen hervorgeht, ist dieser gering. Alle etwa 50 rechtsextremistischen Parteien, Bewegungen und Gruppierungen mit ihren insgesamt ca. 27.000 Mitgliedern erhielten bei den Parlamentswahlen am 19. 9. 1993 zusammen nur 15.554 Stimmen. Sie haben also im Verlauf der 90er Jahre an Einfluß verloren. Dies hindert sie jedoch nicht, ihre Kandidaten zu den Präsidentschaftswahl aufzustellen, und wenn sie dadurch nur die Möglichkeit erhalten, einige Minuten kostenlos in Fernsehen und Rundfunk ihre nationalistischen Vorstellungen zu verbreiten. So wird es auch im Herbst 1995 sein.

Es muß aber auch eingestanden werden, daß antisemitische, rassistische und teilweise auch antidemokratische Losungen einen gewissen Widerhall bei der Bevölkerung finden. Das geht klar aus zahlreichen Umfragen hervor, worin Nationalismus und Ausländerfeindlichkeit - vor allem gegenüber Zigeunern, Rumänen und Russen - zum Ausdruck kommen. Jedoch lehnt der größte Teil der Bevölkerung Gewaltanwendung gegenüber Ausländern ab.

Auch im öffentlichen Rundfunk und Fernsehen sind in manchen Sendungen rechtsextremistisch-nationalistische Töne zu beobachten. Im Frühjahr dieses Jahres entbrannte in den Medien eine Diskussion über die Fernsehsendung "WC-Kwadran", worin der Moderator scharfe Worte gegen Minderheiten angewandt hatte und unmißverständlich das Motto "Polen den Polen" vertrat. Er wurde von linksliberalen und demokratisch orientierten Journalisten kritisiert, fand aber Schutz beim rechten Spektrum der politischen Szene. Die Sendung wurde trotz der Proteste nicht untersagt.

Auch einige Intellektuelle unterstützen den Rechtsextremismus, um politisch an Bedeutung zu gewinnen. Sie treten dem Kosmopolitismus entgegen und stellen die polnische nationale Gesinnung in den Vordergrund. Manchmal treffen sich hierin sogar ehemalige Kommunisten mit den neuen Nationalisten, die gemeinsam ein Polen nach ihren rechtsextremistischen Vorstellungen aufbauen wollen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die rechtsextremistischen Parteien, Bewegungen und Gruppierungen nach der politischen Wende 1989 die Freiheit genutzt haben, um tätig zu werden. Da sie aber sehr stark zersplittert waren, gelang es ihnen bis zum heutigen Zeitpunkt nicht, eine große politische oder gesellschaftlichen Rolle zu spielen.

Erhard Cziomer

Der Autor

Prof. Dr. Erhard Cziomer wurde 1940 in Polen geboren. Er hat den Lehrstuhl Internationale Beziehungen im Institut für Politische Wissenschaften der Jagellonen Universität zu Krakau inne und ist stellvertretender Vorsitzender der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Krakau.

Der Beitrag ist die gekürzte Fassung eines Vortrages, den Erhard Cziomer im April 1995 am Collegium Europaeum Jenense in Jena gehalten hat. Er bezieht sich auf die Auswertung polnischer und ausländischer Fachliteratur (Vergl. M. Dehnel-Szyc, J. Stachura, Gry-polityczne orientacje na dzis (Spiele, politische Orientierungen für heute), Warschau 1991; W. Oschlies, Rechtsradikalismus im postkommunistischen Osteuropa, in: Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln 1992) sowie andere Quellen (Siehe Berichte in: *Gazeta Wyborcza*, *Wprost*, *Przegląd Tygodniowy*, *Rzeczpospolita* und *Polityka*).

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 28/29 1995, herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen*

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>